

Spangenberger Zeitung

Zeitung für die Stadt Spangenberg und Umgebung Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Fernsprecher Nr. 127

Drahtanschrift: Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Teile kostet bei 46 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig
Ermäßigte Grundpreise nach Preisliste. Der Millimeterpreis für Anzeigen
im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämt-
liche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 25. Nov. 1936 gültigen Preis-
liste Nr. 8. Anzeigennahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags.

D. A. X 500



Großes wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend
abends zur Aufgabe. Bezugspreis 1 Monat 90 RM. frei
ins Haus, einschließlich der Beilagen „Mein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“
und „Briefträger“ bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein
Schadensersatz geleistet. Durch die Postanstalten

und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Hauptchristleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Mr. 131

Donnerstag, den 4. November 1937 30. Jahrgang

Kameraden der grünen Farbe

„Wenn die Jäger aller Welt über die Landesgrenzen hinweg gute Kameradschaft bauen, dann wird sicherlich auch damit dem Frieden der Welt gedient.“
Generaloberst Göring bei der Eröffnung der Internationalen Jagdausstellung.

Am Mittwoch von Generaloberst Göring eröffnete er in der Reichshauptstadt und damit das neue Jagdwesen in den Mittelpunkt bestimmter gesellschaftlicher Interessen aller Völker gestellt worden. Es handelt sich um eine Zersetzung, die mit dem edlen Jagdwesen, mit der Hege und Pflege der Natur und ihrer Kreaturen zusammenhängt. Hermann Göring hat hervorgehoben, daß die Jagd auf die Entwicklung von Kultur und eines jeden Volkes entscheidenden Einfluß gehabt. Jeder echte Jäger sieht seine Hauptaufgabe nicht in dem tödlichen Schießen des jagdbaren Wildes, sondern darin, diesem Wild jene Lebensbedingungen zu schaffen, die es sowohl vom züchterischen wie vom wirtschaftlichen Standpunkt eine gesunde Aufzüchtungsbedingungen kann. Bereitstellung und Bevölkerungsmehrung des Jagdwesens sind das Ziel des deutschen Reichsjägermeisters, Generaloberst Göring entstanden ist. Es hat die Voraussetzung geschaffen, daß das Jagdwesen nur von der Bevölkerung nach der Gewähr geben, daß Natur und Wild in ihr lebende Kreatur ihren Schuß und ihre Pflege erfordert. Nach diesem Gesetz ist es nicht mehr möglich, daß einer, der über entsprechende Mittel verfügt, sich eine Jagd erlaubt und dort mit der Büchse hantiert gegen alles, was wild und freut.

Der wirkliche Jäger hat ein Herz für Feld und Wald und für alles Getier, was dort beheimatet ist. Die Naturwissenschaft des Jägers sieht echte Heimatliebe und damit wahre Kameradschaft voraus. Unter diesem Gesichtspunkt ist die Internationale Jagdausstellung entstanden, an der sich dreißig Nationen beteiligt haben. Sie ist Gelegenheit, daß sich die Jäger aus der ganzen Welt ein Siedlungsgebiet, nicht nur, um sich über den Stand des Jagdwesens in den einzelnen Ländern zu unterrichten, sondern auch sich persönlich nahe zu kommen und ihre Beobachtungen und Erfahrungen auszutauschen. Das gemeinsame Interesse führt sie schnell zusammen, und die gleiche Leidenschaft für die heimatliche Natur und Kreuztierschutz bildet das Band, das sie eng umschließt und in echter Kameradschaft zusammenführt. „Gerade, weil sie ihre Heimat über alles lieben, gerade, weil sie stolz auf ihre Nation sind, sind sie, fern jedem falschen Internationalismus, gute und zuverlässige Mittler unter den Völkern.“

Es liegt im Wesen des Nationalsozialismus, daß er Verständnis für die kulturellen Beziehungen überall die Anknüpfungspunkte sucht, die es ermöglichen, Vertrauen zu erzeugen, Freundschaften zu schließen und damit die internationale Atmosphäre zu entspannen. Damit haben die Reichsjägermeister und die Gemeinnützige Jagdausstellung zu einem internationalen Ereignis zu gestalten, in keine Messe, keine Ausstellung, in dem üblichen Sinn, sondern eine kulturelle Veranstaltung, deren Bedeutung in der Zusammenfassung der jagdlichen Interessen aller Völker liegt. Wer durch die einzelnen Hallen mit offenem Auge und warmem Herzen für Natur und Wild wandelt, der wird die Richtigkeit der Worte Hermann Görings begreifen, „daß gerade Jagd und Jäger aller Welt immer diejenigen waren, sind und bleiben werden, die einem Volke die schönste Zierde seiner Heimat, das Wild, erhalten haben“. Darin liegt die besondere Bedeutung dieser Ausstellung, daß sie dem Fachmann dem Züchter etwas bietet, darüber hinaus aber auch Völkern etwas sagt. Gibt es nicht für alle Völker so gewaltige und schönere Aufgaben zu erfüllen als die, möglichst zu machen, was die einzelnen Völker voneinander trennen? Ein Rundgang durch die Berliner Jagdausstellung zeigt allen, wie viele gemeinsame Interessen Völker verbinden, wenn sie nur willens sind, im Interesse der Menschheit, der Kultur und der Heimat die Aufgaben gemeinsam anzupacken, die gemeinsam gelöst werden müssen. Der Jäger ist der Völkern dienst. Die Idee des Nationalsozialismus verwirft den kleinen Interessenstreit und setzt sich für die großen kulturellen Aufgaben, die in der Welt noch zu erfüllen sind. Es stimmt in den Herzen traurig, wenn man angesichts der wirklich kulturellen kulturellen Zusammenarbeit, wie sie in der Jagdausstellung zum Ausdruck kommt, an den zerstörenden Geist denkt, der die Völker vergiftet und die Natur und die Kultur durch Waffen des Krieges zerstört.

Frontkameradschaft und Jägerkameradschaft liegen in gleicher Linie. „Wie im Kampf gelten bei der Jagd nur der Mann selbst, nur seine männlichen Tugenden, seine Kameradschaft, sein Charakter, aber niemals sein Stand.“ Offenheit, Aufrichtigkeit und Aufgeschlossenheit sind Charaktereigenschaften des Jägers. Seine ständige Verbindung mit der Natur, seine Beobachtungen über das Leben und Wesen in ihr, die Notwendigkeit, im gegebenen Augenblick überlegt selbst zu handeln, machen ihn zu jenem abwehrenden, natürlichen und starken Charakter, der keinen

Weltchau des Jagdwurfs

30 Nationen auf der Internationalen Jagdausstellung Berlin 1937

Eine Schau ohne Beispiel, die „Internationale Jagdausstellung Berlin 1937“, veranstaltet vom Reichsbund Deutsche Jägerschaft und der Gemeinnützigen Berliner Ausstellung, Messe- und Fremdenverkehrs-G. m. b. H., unter der Schirmherrschaft des Reichsjägermeisters Ministerpräsident Generaloberst Göring in den acht Ausstellungshallen auf dem Berliner Messegelände feierlich eröffnet worden. Gleichzeitig hat die neuerrichtete riesige Halle an der Masuren-Allee, der modernste derartige Bauwerk Europas, ihre Weise empfangen.

Schon lange vor Beginn des Festes hatten auf der riesigen Fläche vor der Hauptbühne ein Musterkorps der Leibstandarte Adolf Hitler, rund 1000 Vertreter der Jagdbehörden, 500 Forstbeamte und 100 Bläser der Forstschulen Karlsruhe und Neuhaldensleben Aufführung genommen. Zu beiden Seiten der breiten Gasse wehen von hohen Masten die Fahnen der dreißig Nationen, die an der Ausstellung beteiligt sind, und in der Mitte grüßt die Gäste ein gewaltiger Hirsch auf hohem Postament. Fünfzehn Haltner hoch zu Ross, mit Steinadlern auf der ledergespanzten Faust und mit einer Meute Bracken standen am Eingang zu der Festhalle.

Als der Reichsjägermeister mit den ihm begleitenden Herrn erschien, wurde er mit Marschmusik und Hörnerklang willkommen geheißen und von den Zuschauern stürmisch begrüßt. Der Gefandte von Bülow-Schwante, der Oberbürgermeister und Stadtpresident Dr. Lipper sowie Direktor Wissel vom Messegelände geleiteten den Schirmherrn der Ausstellung zu seinem Platz in der neben der Ehrenhalle befindlichen Deutschen Halle, wo der Festakt vor sich ging.

Unter den 1200 Ehrengästen sah man in der Deutschen Halle das Kronprinzenpaar von Dänemark, die Botschafter von Frankreich, Polen, Italien, Großbritannien und Japan, die Gesandten von Dänemark, Ägypten, Rumänien, der Tschechoslowakei, Österreich, Portugal, Lettland, Ungarn, Estland, Schweden und der Niederlande sowie einige Gesandte ausländischer Staaten.

Außerdem waren anwesend die Reichsminister Freiherr von Neurath, Graf Schwerin von Krosigk, Gust. Dorris, Dr. Frank, Selbde und Dr. Ohnsorge, die Reichsleiter Rosenberg, Bormann, Dr. Dietrich, Dr. Len, der Chef der Deutschen Polizei, Reichsführer SS Himmler, Reichsarbeführer Hierl, der Korpssführer des SS-Stabes, Hübner, Reichsportführer von Sommer und Osten und der Korpssführer des SS-Stabes, Göring, Botschafter von Albenström, fast sämtliche Staatssekretäre, die Ministerpräsidenten der Länder, die Reichsstädtchalter, zahlreiche Gauleiter, hohe Offiziere der Wehrmacht und der Polizei, Führer der SS und SS sowie zahlreich andere bekannte Vertreter des Staates, der Partei, der Stadt Berlin und viele Grünröcke aus dem ganzen Reich.

Nach einem feierlichen Marsch begrüßte Oberbürgermeister und Stadtpresident Dr. Lipper die Gäste. Jagdsignale leiteten über zu der Eröffnungsansprache.

Reichsjägermeister Hermann Göring

führte aus: Das große Interesse, das die Internationale Jagdausstellung in Berlin bei allen Freunden der Jagd, der Natur und ihrer Geschöpfe in der ganzen Welt findet und das seinen Niederschlag in der außerordentlich starken Beteiligung aller jagdlich bedeutsamen Ländern gefunden hat, beweist das Heimatgefühl und die Notwendigkeit dieser großartigen und einzigartigen Veranstaltung.

27 Jahre liegt die letzte Internationale Jagdausstellung in Wien zurück. Seitdem haben sich auf dem Gebiete der Jagd in allen Ländern, die sich von ältester einer hohen jagdlichen Kultur erfreuen, Veränderungen von einschneidendem Einfluß vollzogen, die die gesamte waldgerechte Jägerschaft vor ganz neue Aufgaben gestellt hat. Die Ihnen allen bekannten außerordentlichen Fortschritte der Technik, insbesondere der Waffenindustrie und der optischen Hilfsmittel des Jägers, die ungeheure Intensivierung der Bodenforschung in den einzelnen Ländern, ganz besonders in Deutschland, das zur Erhaltung seiner Bevölkerung auf verhältnismäßig engem Raum jeden Quadratmeter nutzbarer Fläche auch wirklich rechnen muß, haben die Lebensbedingungen des Wildes in bedeutsamer Weise verschlechtert und seine Lebensmöglichkeiten eingeschränkt. Der Rändelnde Kuckuck. In das höllische Ver-

zowinden gerade der schönen und wertvollen Gattungen unserer freilebenden Tierwelt, ist den Freunden der Natur, zu denen sich die Jäger aller Länder mit besonders großem Recht zählen, eine erste Mahnung, zum Schutz dieser Tiere der Verbindung der Natur mit allen Mitteln, die menschenmöglich sind. Einhalt zu gebieten. Aus diesen beiden wesentlichen Gründen heraus erklärt sich der völige Umschlag unserer Jagdkräfte Anschauungen.

Ein wichtiger Kultursatir

Es ist gleichgültig, ob Sie den Blick in die Kolonien treiben oder ob Sie die in der ganzen Welt von allen Tierfreunden mit so großer Begeisterung aufgenommenen Bestimmungen des deutschen Reichslandesgesetzes betrachten, überall werden Sie Bestrebungen finden, die einerseits der Tierwelt einen vermehrten Schutz angebieten lassen und andererseits einer Bevölkerung und Bevollmächtigung des Jagdwurfs selbst dienen.

Der Gedanke, daß die Jagd auf die Entwicklung von Kultur und Kunst eines jeden Wurfs entscheidenden Einfluß gehabt hat, war einer der Hauptgründe, die mich veranlaßt haben, die Anregung zu dieser gewaltigen Schau zu geben. Vor allem erachtet es mir notwendig, die Bedeutung der Jagd gerade als wichtigsten Kultursatir durch eine Ausstellung, wie sie die Welt bisher nicht gesehen hat und voraussichtlich auch in absehbarer Zeit nicht sehen wird, wieskam zu unterstreichen.

Die Ausstellung will auch all denen in der ganzen Welt, die in völiger Verlängerung der Dinge in der Jagd ein überflüssiges Vergnügen angeblich begnügter Kreise leben, die Augen darüber öffnen, daß gerade Jagd und Jäger in aller Welt immer diejenigen waren, sind und bleiben werden, die einem Volle die schönste Zierde seiner Heimat, das Wild, erhalten haben. So soll die Ausstellung auch dem Ziele dienen, die Stellung des Jägers in der ganzen Welt zu heben, sie soll ihm das Ansehen geben, das er verdient.

Kameradschaft über Grenzen hinweg

Auf einer, auf das wir ganz besonders stolz sein können, wollen wir mit dieser Schau verbinden; auf die enge Kameradschaftliche Verbundenheit, die seit jeher zwischen den Jägern aller Edhe und hohe alle Sitte ist. Bei der Jagd im gefüllten Jagdwurf haben Standesunterschiede niemals eine Rolle gespielt. Wie im Kampf gilt bei der Jagd nur der Mann selbst, nur seine männlichen Tugenden, seine Kameradschaft, sein Charakter, aber niemals sein Stand. Es ist eine urale Überlieferung, daß der Jagdgilde mit seinem Jagdherrn bei der Pirsch ebenso Not und Entbehrungen, wie Freude und Erfolg teilt. Jagdfreundschaft und Jagdgemeinschaft bringen die Menschen in ein enges persönliches Verhältnis.

Wenn ebenso die Jäger aller Welt über die Landesgrenzen hinweg gute Kameradschaft halten, so wird sicherlich auch damit dem Frieden der Welt gedient. Gerade weil sie ihre Heimat über alles lieben, gerade weil sie stolz auf ihre Nation sind, sind sie, fern jedem falschen Internationalismus, gute und zuverlässige Mittler unter den Völkern.

Lasen Sie mich mich, meine Herren, die Sie aus aller Welt so zahlreich nach Berlin zu der Internationalen Jagdausstellung gekommen sind, als Schirmherr dieser einzigartigen Veranstaltung Ihnen allen von ganzem Herzen danken für die große Mühe, die Sie aufgewandelt haben, der aber, wie ich fest überzeugt bin, ein ebenso großer und schöner Erfolg bejubeln wird.

Mein Dank gilt ganz besonders den Regierungen der beteiligten Völker, die es zum großen Teil der jagdlichen Organisation ermöglicht haben, sich an der Ausstellung in einem so großen und erfreulichen Umfang zu beteiligen. Es gilt aber auch meinen Mitarbeitern, die in unermüdlicher Auseinandersetzung für das große von mir gestellte Ziel tätig gewesen sind.

Ihnen aber, meine verehrten Gäste, die Sie aus dem Ausland zu diesem das Jagdwurf denkwürdigen Tage hierher gekommen sind, rufe ich ein besonders heraldisches Willkommen zu. In aufrichtiger Gattfreundschaft hat Deutschland Ihnen seine Pflichten geöffnet. Mögen Sie, wenn der Weg Ihnen wieder zurück in Ihre Heimat führt, die Gewissheit mitnehmen, daß nicht nur der deutsche Jäger, sondern das ganze Deutschland Ihnen als lieben Gästen eine Kameradschaft entgegenbringt und daß das neue Deutschland Adolf Hitler nichts mehr erachtet als eine völkerverbindende Zusammenarbeit, die der Erhaltung des Friedens und der Förderung aller Kulturrührer der Welt dienen soll.

Nachdem das Deutschland und das Hessen-Bessell-Lied verkündet waren, erklärte der Reichsjägermeister die große Internationale Jagdausstellung zu Berlin 1937 im fünften Jahre der nationalsozialistischen Revolution für eröffnet.

Lieferungen französischen Kriegsmaterials, das zum Teil sogar aus Heeresbeständen stammt, seien auch 5000 Techniker und andere Spezialisten, und zwar 1200 Sowjetrussen und 3800 Tschechen, in Paris eingetroffen, um demnächst nach Spanien gebracht zu werden. Auch der französische Luftfahrtminister Got habe aus den Beständen der französischen Luftwaffe 18 000 Tonnen Benzolin verlaufen und einen Vertrag zur Lieferung von 17 Bombern und 22 Jagdflugzeugen modernster Typs sowie von 15 000 Bombern unterzeichnet, die bis zum 15. November in Sowjetspanien eintreffen sollen.

Diese authentischen Nachrichten, die kein Dementi befürchten, beweisen, daß das Freiwilligenproblem, das man in London zum Abschluß bringen wollte, in Paris und Umgebung unter Mitwirkung der französischen Regierung weiter bestehen bleibt.

Französische „Nichteinmischung“

Lieferung von 39 Flugzeugen und 15 000 Bomben.

Unter der Überschrift „Neue französische Unternehmungen für Sowjetpannen“ veröffentlicht das „Gazette de l'Italia“ eigene Informationen über die in der letzten Oktoberwoche von Frankreich an Sowjetspanien gewährten materiellen Unterstützungen. Neben abstreichen

Neumächte-Konferenz eröffnet

Die Konferenz kein internationaler Gerichtshof

Die Neumächte-Konferenz wurde im Académiegebäude in Brüssel eröffnet. Der belgische Außenminister Spaak eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache, in der er erklärte, die belgische Regierung habe, indem sie sich zur Einberufung dieser Konferenz bereit erklärt, kein anderes Ziel als die Mitarbeit an einem Friedenswerk verfolgt. Die Welt, die sieben durch die blutige Tragödie im Spanien 14 Jahre hergestellt habe, habe mit wachsender Unruhe erlebt, daß in Ostasien ein durchzaurer Krieg ausgebrochen sei. An solchen Augenblicken komme es darauf an, daß jeder seine Pflicht und seine Verantwortung übernehme. Dieser Aufgabe habe sich Belgien nie entzogen.

Der belgische Außenminister ging auf die Vorgeschichte der Konferenz ein. Am 10. Oktober habe die britische Regierung unter Hinweis auf das Einverständnis der Regierung der Vereinigten Staaten die belgische Regierung gebeten, die Unterzeichner des Neumächtevertrages noch Prüßl einzuladen und dazu bemerkt, daß es erwünscht sei, Deutschland und die Sonnenstaaten-Länder mit beträchtlichen Interessen in Ostasien, zur Teilnahme aufzufordern. Die daraus folgenden Einladungen seien angenommen worden von England, Kanada, Frankreich, den Vereinigten Staaten, China, Australien, Neuseeland, Portugal, den Niederlanden, Mexiko, Norwegen, Schweden, Polen, Italien, Südafrika, Dänemark und Indien. Am 27. Oktober habe Japan abgelehnt. Andere Staaten hätten alle annehmenden Staaten ihr Einverständnis mit einer Einladung an Deutschland und die Sowjetunion ausgesprochen.

Die Einladung sei von der Sowjetunion angenommen, von Deutschland abgelehnt worden. Er bedauerte, daß Deutschland nicht teilnehme und sprach die Hoffnung aus, daß „seine“ Abteilung nicht absolut sei, daß sie auf gewissen besonderen Umständen beruhe und daß diese sich ändern könnten.

Die Antwort der japanischen Regierung sei ein äußerst wichtiges Dokument, das zweifellos ausmerken von der Konferenz geprüft werden müsse. Er wolle es daher jetzt nicht kommentieren, sondern nur sagen, daß das Fernleben Japans die Konferenz vor einer wirklichen Schwierigkeit stellt.

„Noch meiner Auffassung und zweifellos nach derjenigen aller hier Anwesenden“ erklärte Spaak dann weiter, „daß die gegenwärtige Konferenz keineswegs als eine Art internationaler Gerichtshof betrachtet, vor dem Japan unter Bedingungen, die mit seiner Würde und Ehre unvereinbar wären, zu erscheinen und sich zu verantworten hätte. Was wir wollen, ist ein Werk der Verständigung und des Friedens ohne Vorwegenommenheit und ohne Zulässigkeit unter Berücksichtigung aller berechtigten Interessen.“ Das Ziel sei, dem Krieg, wenn möglich, Einhalt zu gebieten.

Auf Vorschlag des holländischen Vertreters, de Graaf, wurde hierauf Spaak zum Präsidenten der Konferenz gewählt. Zum Generalsekretär wurde der belgische Delegierte Delvaux de Fenffe gewählt. Der Präsident dankte für das ihm und seinem Lande bewiesene Vertrauen und teilte mit, daß die Vollstreckungen der Konferenz öffentlich, ihre Ausschüttungen nicht öffentlich sein würden.

Hierauf begann die allgemeine Aussprache, in der als erster Redner der amerikanische Vertreter Norman Davis das Wort ergriff.

Die Fragen, die hinter den chinesisch-japanischen Beziehungen stehen, müßten, so sagte er, auf einer für beide Seiten fairen und annehmbaren Grundlage gelöst werden. Die Regierung der Vereinigten Staaten sei bereit, sich an den gemeinsamen Anstrengungen zu beteiligen, um im Sinne der maßgebenden Vertragsbestimmungen und Grundsätze die Mittel zur Herbeiführung einer friedlichen Lösung zu finden, die die Feindseligkeiten in Ostasien beenden und den Frieden wieder herstellen.

Der englische Außenminister Eden erklärte, daß er jedem Vortrag des amerikanischen Vertreters voll zustimme. Für die versammelten Mächte handele es sich um moralische und vertragliche Verpflichtungen. Keine dieser Mächte sei uninteressiert. Sehr zu bedauern sei die Abwesenheit einer der streitenden Parteien. Diese Abwesenheit

hättte müßte die Friedensbestrebungen beeinträchtigen, aber man dürfe deshalb in den Anstrengungen nicht nachlassen.

Der französische Außenminister Delbos erklärte, daß die Ausführungen von Norman Davis und Eden an. Die Anstrengungen müßten darauf gerichtet sein, die Grundlagen einer Regelung zu prüfen, die es China und Japan erlaubt, die Waffen niederzulegen und auf dem Wege friedlicher Verhandlungen ihren Platz am gemeinsamen Werk des Friedens wieder einzunehmen.

Der Vertreter Italiens, Graf Aldovrandi Marescotti, erklärte, den gegenwärtigen Stand der Dinge in Ostasien beklage Italien mehr als sonst jemand. Italien bestätige diesen erbitterten Kampf zwischen zwei ihm befreundeten Völkern, die beide große Verdienste um die Auktion der Welt haben. Die faschistische Regierung wäre glücklich, diesen blutigen Kampf so bald wie möglich auszönen zu sehen, aber unter solchen Bedingungen, daß er nicht wieder ausleben kann. Was den besonderen Fall betrifft, so sei die Konferenz nicht berufen, zu erforschen, wie und wann die Tatsachen entstanden sind. Der italienische Delegierte erinnerte dann an die überstürzten Unterredungen im manchurischen Konflikt und den Chaco-Krieg. In dem einen Falle sei der Austritt eines Landes aus dem Völkerbund die Folge gewesen, in anderem aber habe man nicht einmal versucht, die Schuldfrage zu klären, weil man einen Austritt befürchtet habe.

Worin könne nun die Aufgabe dieser Konferenz bestehen? Der Meinungsaustausch werde den Konflikt nicht aufhalten, wenn man nicht das Hauptziel erreiche, nämlich die beiden Parteien zu dem Frieden, der dauerhaft ist, zu führen, indem man sie einander näherbringe und sie dazu überrede, die verborgenen und tiefen Ursachen ihrer Meinungsverschiedenheiten unmittelbar ins Auge zu fassen und zu beseitigen. Man müsse unter inneren und äußeren Ursachen unterscheiden.

Die faschistische Regierung mache alle Vorbehalte hinsichtlich der Erreichung einer Konferenz, die nur zu platonischen Einschätzungen führen könnte und damit einen Beweis der Ohnmacht geben würde, wenn sie der faschistischen Lage nicht Rechnung trage. Das einzige Mittel, was man ins Auge fassen könne, sei, die beiden Parteien einzuladen, untereinander Rücksicht zu nehmen. Dann hätte die Konferenz nichts mehr zu tun.

Die Rede Litwinows brachte keinerlei neue Gesichtspunkte.

China will den Frieden

Der chinesische Delegierte, Dr. Wellington Koo, gab zu, daß in China eine antijapanische Stimmung besteht, bestirbt aber, daß die chinesische Regierung unter dem Einfluß kommunistischer Elemente stehe. Seit nahezu zehn Jahren habe die chinesische Regierung mit allen ihr zur Verfügung stehenden Kräften die Vertägung der chinesischen kommunistischen Partei verhindert. Diese Regierung, achtend der Redner ein, sei freilich weniger gegen den Kommunismus als Weltanschauung gerichtet als vielmehr gegen die Errichtung einer separatischen Regierung mit einer unabhängigen Armee.

Zusammenfassend erklärte der Redner, China wünsche den Frieden. Solange der Konflikt aber dauere, sei China entschlossen, den Widerstand fortzuführen. Nicht ein Friede um jeden Preis werde China Gerechtigkeit verschaffen. Durch die Annahme eines Friedens, der auf den Grundsätzen des Artikels 1 des Neumächte-Vertrages beruht, werde China einen Beitrag leisten für die Sache des Rechtes und der Ordnung in den internationalen Beziehungen.

Der portugiesische Delegierte de Castro sprach den Wunsch nach einer baldigen Verständigung der streitenden Parteien aus.

Die Konferenz tritt am Donnerstag zu einer nichtöffentlichen Sitzung zusammen.

Der Briefwechsel mit Mussolini

Chamberlain beantwortete eine Unterhausanfrage.

Ministerpräsident Chamberlain erklärte im Unterhaus auf die Frage, ob er den Briefwechsel mit Mussolini veröffentlichte, „Nein“. Aber er wolle gern den Inhalt dieses persönlichen Briefwechsels bekanntgeben. Aus einer freundlichen Botschaft von Mussolini habe er bedauert, daß die Beziehungen zwischen Großbritannien und Italien

„wie geheimnisvoll“ seien. Sie sich nur ein, Mister Atkins. Sie haben sich zu romantische Begriffe, die nicht ganz stimmen. Werden sich noch verdammt fortsetzen müssen!“

John Atkins schwieg und verfolgte die Arbeiten der Hilfskräfte. Sie waren eben damit beschäftigt, die beiden Taucher emporzuwinden. Ganz langsam taten sie es, so wie es Hinner gewünscht und ihnen einstudiert hatte. Endlich erschienen die beiden Helme, und bald waren beide Taucher an Bord.

Einige Minuten darauf standen beide fest auf den Füßen, und man nahm ihnen die Helme ab.

Hinner beugte sich zu dem Kapitän und sagte:

„Sofort entwinden lassen, und dann ein anständiges Essen. Ich habe einen Mordbüsser. Ich will in meiner Kabine essen, weil ich etwas zu schreiben habe. Der Koch soll mir das Essen dort reinstellen, und dann gehe ich an Land.“

„Schön, mein Junge“, sagt der Kapitän eifrig, „ich werde alles besorgen. Ich lasse dir jetzt die Platten entwindeln und dann reben wir weiter miteinander.“

Hinner unterhielt sich an Deck noch ein wenig mit seinen Kameraden. Jack Taylor war mehr strapaziert als Hinner und lag auf der Matte, im Gegenfahrt zu Hinner, der sich mit einem Stuhle begnügte und den Kameraden erzählte, daß sie die Lösung gefunden hatten.

Aber er bat sie dringend, restlos zu schweigen und vor allen Dingen dem Schriftsteller nichts zu erzählen.

„Ich werde heute noch mit den Schriftstücken nach New Orleans fahren und sie der Polizei vorlegen.“

Natürlich wollten die Taucher mehr wissen, aber Hinner sagte:

„Habt ein Weilchen Geduld. Die Platten werden jetzt entwidet, und dann könnt ihr sie euch selbst anschauen.“

Er erhob sich um seine Kabine aufzufinden.

Als Hinner in seine Kabine tritt, steht das dampfende Essen auf dem Tische. Es ist ein kräftiges Linsengericht mit warmen Würsten.

Und immer noch weit entfernt seien von dem ehemaligen gegenseitigen Vertrauen und Wohlwollen und habe weiter verdeckt werden können, daß diese außen Beziehungen zwischen den beiden Völkern, die gegen seitlich verdeckt waren, wenn die gegenüberliegenden Völker weiter die Bereitschaft der britischen Regierung, die Waffen mitgeteilt. Erfreulicherweise habe Waffenlager sofort einen ehrlichen Wunsch zum Ausdruck gebracht, um die guten Beziehungen wiederherzustellen, so wie die Verhandlungen aufzunehmen mit dem Ziel, die Verhandlungen herzuführen.

Der Besuch des Ministers Solmi

Empfang im Hause der Deutschen Reichsregierung. Der italienische Außenminister Solmi und seine Delegation, die seit vorläufiger Woche als Gäste bei dem Reichsministers Dr. Frank in Deutschland weilten, besuchten die Reichsregierung des NS-Reichsverwaltungsbundes. Die italienischen Gäste wurden vom Reichsminister Solmi, Dr. Heuber, im Hause der Deutschen Reichsregierung herzlich begrüßt. Der italienische Außenminister Solmi erwiderte, daß er für die italienische Arbeit, die in Deutschland auch auf dem Gebiete des Rechtes geleistet wurde, volle Anerkennung und große Bewunderung habe. Das Recht sei humanum und Element des Lebens der Völker.

Heb besucht Tripolis

Einladung Balbos an die Abordnung der NSDAP. Der Stellvertreter des Führers hat sich gemeinsam mit der Abordnung der NSDAP nach Tripolis gesetzt, um der italienischen Kolonie Libyen einen Besuch abzustellen, zu dem Marschall Balbo den Stellvertreter des Führers bereits bei den Feierlichkeiten in Rom am 15. Januar eingeladen hat.

Rudolf Heb begab sich mit der Abordnung der NSDAP, NSDAP von Taormina an Bord des italienischen Zerstörers „Aulimene“ nach Tripolis. Dort erwartete ihn Marschall Balbo den Stellvertreter des Führers persönlich nach Tripolis zu liegen.

Der Flug nach Tripolis nach Tripolis dauerte an, automatisch Flugwetter drei Stunden. Nach der Ankunft bei Tripolis gab Marschall Balbo den Gästen durch einen ersten Rundflug über die Stadt und ihre Umgebung einen ersten Eindruck von der Hauptstadt der Kolonie.

Als die Maschine im Hafen wassersteht, pfeilen die Kapellen der aufmarschierten Formationen die deutsche Nationalstiege. Rudolf Heb und Marschall Balbo schreiten dann die Front der Verbände der Wehrmacht und der faschistischen Partei ab. Der Botschafter erwidert die Spitze sämtlicher hohen Beamten und Offiziere erwartet den Stellvertreter des Führers. Anschließend begab sich die deutschen Gäste mit Marschall Balbo zum Palast des Gouverneurs, wo Rudolf Heb die Gauleiter Wagner und Terboven und der stellvertretende Berliner Gauleiter Göttert Marschall Balbo statt.

Für die nächsten Tage ist ein umfangreiches Besichtigungsprogramm vorgesehen.

Führerreden im Schrifttum

Eine Verfügung des Führers.

Der Führer hat die nachstehende Verfügung erlassen: Bei der Wiedergabe meiner Reden in Broschüren und Buchform oder in Sammelwerken und Zeitschriften trete ich wieder starke Mängel auf. So werden oft ganze Sätze weggelassen und manchmal auch willkürlich und durch oft unverständige Umstellungen vorgenommen. Die Tatsache veranlaßt mich, anzurufen, daß in Schriftenwerken obengenannter Art keine Reden von mir mehr zum Abludruck kommen dürfen, wenn sie nicht vorher den Kanzlei des Führers, Reichsleiter Bousler, vorgelegen haben.

Ausführungsbestimmungen zu dieser Anordnung erlässt der Chef der Kanzlei des Führers und Vorsitzender der Parteiamtslichen Prüfungskommission zum Schutz des NS-Schrifttums, Reichsleiter Bousler.

Das Essen hat aber bereits einen Liebhaber gefunden, Holly, der mächtige Kater, der mit auf dem Schiffe lebt und schon manche Fahrt mitgemacht hat, steht auf dem Tische und ist eben dabei, die zweite Wurst aufzufressen. Die erste Wurst hat er schon seinem nimmermatten Magen einverlebt.

Hinner will fliegen, aber ihm bleibt der Flug im Hause stehen und verwandelt sich in ein Lachen.

„Du Stromer“, sagt er lachend, „du weißt auch, was gut schmeckt, na, dann frisst nur weiter.“ Und er setzt sich neben Holly, der ganz erstaunten Augen macht, daß er nicht weggeschickt wird, und sieht ihn blinzeln an.

Hinner will sich dann vom Koch eine neue Portion geben lassen. Was kommt es auf ein Linsengericht an.

Der Kater hat die zweite Wurst verzehlt und macht sich jetzt über die Linsen her. Holly frisst alles, spricht man auf Bord. Hinner staunt, was für ein Quantum das Tier verschlingen kann.

Aber jetzt hat er genug. Er wendet sich um und reibt seinen Kopf an Hinner's Stirn, als wenn er sich bei ihm bedankt wolle.

Dann springt der Kater vom Tisch und will den Raum verlassen. Aber da sieht Hinner zu seinem Erstaunen, wie er plötzlich zusammenknickt, und nach wenigen Augenblicken liegt ein sterbendes Tier im Todeskampf.

Einen Augenblick steht Hinner fassungslos, dann hat er begriffen. Eine maßlose Wut packt ihn.

Das Essen war vergiftet. Es ist ein Verräter an Bord. Plötzlich geben die Gedanken. Was kann er tun? Sein Entschluß ist rasch gefaßt. Er packt den toten Holly und wirft ihn durch das Bullauge ins Meer, wo er von den Wellen rasch abgetrieben wird. Dann nimmt er die Schädel und schüttet den Rest der Speise ebenfalls weg.

Plötzlich erscheint John Atkins, und Hinner stellt fest, daß seine Augen unruhig über die leere Schüssel schauen.

Da weist Hinner, daß Atkins der Giftmischer ist. Er muß sich mit Gewalt zusammennehmen, um dem Kater nicht an die Kehle zu springen.

„Hat's gut geschmeckt?“ fragt Atkins schmeichelhaft. Fortsetzung folgt.

WOLFGANG MARKEN Kämpfer im Meere

Urheberrechtschutz: Korrespondenzverlag Hans Müller, Leipzig C 1

67. Fortsetzung

Drei Stunden später ging Hinner abermals hinunter in die Tiefe, begleitet von Jack Taylor. Beide drangen vorsichtig in das Schiff, ein und standen bald vor der Wand, in die das erschütternde Bekennnis eingegraben war.

Jack Taylor begann die Schriftzeichen zu buchstabieren, aber er wurde nicht fertig damit, denn Hinner hatte inzwischen die Aufnahmen gemacht. Er hatte auch den Safe gefunden, der sich hinter dem Bilbe befand, und aus diesem das Logbuch genommen. Den Schlüssel zu dem Safe hatte er in der Tasche des toten Kellens gefunden, der im Nebenraum lag.

Hinner ließ Jack nicht Zeit, die Schrift zu Ende zu studieren. Er drängte auf eine nähere Durchsuchung des Schiffes. Vorsichtig drang man von einem Raum in den anderen vor und stellte acht Leichen im Innern der „Sorrente“ fest.

Hinner machte noch verschiedene Aufnahmen von den Toten, es wußte ja nicht, welcher von ihnen Grimson war. Über eine halbe Stunde hatten sie zu tun und mußten alle Kräfte hingeben, denn es war ein mühsames Hin- und Herbewegen in dem Schiffsräum.

Jack atmete auf, als Hinner das Zeichen gab, wieder nach oben zu gehen, denn er war fast am Ende seiner Kräfte und empfand es als ein wohlthuendes Gefühl, als er langsam nach oben gezogen wurde.

Oben stand der Schriftsteller John Atkins, der für alles, was auf dem Tauchschiff vor sich geht, größtes Interesse gezeigt hat, neben Kapitän Morgan.

Er macht ein wichtiges Gesicht und sagt:

„Das ist wohl eine recht geheimnisvolle Sache da unten?“

Der Kapitän sieht ihn unverwandt an.

Wort und Wert

Den Worten zu Werken ist ein weiter Weg" heißt es in einem alten deutschen Sprichwort. Das haben wir nicht erhaben müssen, als es fast nichts als Worte waren, die nicht wohlfliessen, aber nie zu Taten wurden. Aber Worte und Werke zusammenstimmen, ist das zu Hause. Das können wir heute immer wieder. Der Sozialismus war so ein Wort, das zum Sozialismus mit dem Sieg des Führers zum Werk der Taten, und aus den Werken wurde ein neuer gegeben. Und dieser Glaube führte zu einer Erneuerung des Werkes, das uns in einer Selbstverantwortlichkeit geworden ist. So müssen wir erkennen, dass hinter den Worten ein Wille steht, der Weg zu Taten nicht weiß. Die Männer der Tat haben ein Ziel, das sie geschaffen. Nicht jeder kann allen siegen, aber auch der leiste Vollgenossen ist nicht der Werk ausgeschlossen, und an den Tagen, da wir wieder für das Wohl aufgerufen werden, zählt jedes leiste. Das gleichen Opfer kann entspringen, und sei es ein leiste. Großen eines alten Mütterlein! So kann uns uns an diesem Sonntag mit den Edelsteinen, die als Abzeichen des Winterhilfswerkes verlaufen, und dieser kleine Stein ist unser schöner Schmuck. S. B.

Kreisleiter Kurhessens tagen. Im Sitzungssaal der Industrie- und Handelskammer in Kassel fand am 27. 10. 1937 eine Tagung der kurhessischen Kreisleiter statt. Die unter Leitung des Gauleiters. Sie diente der Aussprache und dem Meinungsaustausch über alle die Dinge, die in der täglichen Arbeit des Kreisleiters als Höhepunkte der Bewegung ergeben, die am engsten und nächsten der geläufigen Bevölkerung zusammenarbeiten. Aus Zusammenkünften, die die kurhessischen Kreisleiter gemeinsam mit dem Gauleiter und seinen engsten Mitarbeitern verordnen, sind auch diesmal wieder eine Fülle wertvoller Anregungen für die Arbeit hervorgegangen.

Hausen. Bei einem Baubetrieb in der Gegend des liegen blieb. Im Stadtteilhaus zu Kassel, wo der Verunglückte gebracht wurde, ergab sich, dass er schweren Schädelbruch mit Gehirnverletzung erlitten hat. Bei einem Baubetrieb in der Gegend des liegen blieb. Im Stadtteilhaus zu Kassel, wo der Verunglückte gebracht wurde, ergab sich, dass er schweren Schädelbruch mit Gehirnverletzung erlitten hat.

Edersee. Infolge der trockenen Spätsommers und Herbstmonate ist der Wasserstand der Ederaltsperre sehr gesunken. Der Wasserinhalt beträgt z. B. im August 96 Millionen Kubikmeter, während er normalerweise 202 Millionen Kubikmeter aufweist. Wenn man bedenkt, dass der tägliche Wasserverbrauch, der für die Schifffahrt der Weser kommt, täglich 1½ Millionen Kubikmeter beträgt, wird erstaunlich, dass die Trockenheit nicht bald aufhört, wird erwartet. Wenn die Trockenheit nicht bald aufhört, wird wahrscheinlich Mitte November der Wasserabfluss der Ederaltsperre gesenkt werden.

Jippinghausen. Dienstag nachmittag ereignete sich ein folgenschwerer Unglücksfall. Bei Ausschäfung zweier einer Tauchgrube bei dem Landwirt Heinrich Eges, die sich bis unter die Scheune ausdehnten, fiel plötzlich ein Teil des Daches sowie das Scheunentor ein, wobei der 52-jährige Emil Kleinhans II von den einstürzenden Balken und Mauerwerk getroffen wurde. Der der Tauchgrube gegenüber wohnende Heilpraktiker Hille leistete sofort die erste Hilfe und stellte einen komplizierten Unterpolsterbruch fest. Dr. Hartmann aus Naumburg traf bald zusammen mit dem Sanitätswagen ein und veranlaßte die Überprüfung des Verletzten in das Krankenhaus Boffzen. Das Unglück hätte noch größer sein können, wenn zur Zeit mehrere Arbeiter in der Tauchgrube befunden hätten.

Bolhardinghausen. Das fünfjährige Töchterchen Schmiedemeisters Schäfer war am Nachmittag plötzlich spurlos verschwunden. Trotz eifrigsten Suchens der Einwohner ist man am Abend das Kind im Walde nicht finden. Am nächsten Morgen hielten auch die Einwohner aus Brunsen, Eßleringhausen, Waroltern und Bolhardinghausen beim Suchen mit. In den Mittagsstunden wurde das Kind mitten im Walde unverfehrt aufgefunden.

Speele. Seit einiger Zeit wird die Einwohnerschaft von Einbrechern beunruhigt. So mußte vor kurzem erst der ein Streifenbeamte die Erfahrung machen, dass während des Abendessens in der Küche ein goldene Abenduhr und ein größerer Geldbetrag abhanden gegangen waren. Leider haben die polizeilichen Ermittlungen noch zu keinem Ergebnis geführt.

Ahenegge. Ein mehrjähriger Apfelbaum, der bereits Blätter abgeworfen hatte, steht erneut in der Pracht mit Blüten. An vielen Stellen kann man draußen blühende Bäume und Sträucher beobachten, wie man auch und da bei dem milden Herbstwetter noch Beeren erntet.

Allerlei Neuigkeiten

Zugunsten im Essener Hauptbahnhof. Am Essener Hauptbahnhof fuhr an der nach Richtung Bochum auslaufenden Verbindung 287 kurz nach dem Verlassen des Bahnhofs gegen 15.30 Uhr eine Lokomotive. Obwohl der Anprall durch starles gelindert wurde, erlitten bedauerlicherweise etwa 40 Reisende leichte Verletzungen, hauptsächlich durch Prellungen. Die Lokomotive war sofort zur Stelle. Der Lokomotivführer, der hattenden Lokomotive wurde schwer verletzt. Die Unterhaltung über die Schuldfrage wurde sofort eingeleitet.

Ein treuer Spangenberger in der Reformationszeit

Die nachfolgenden Zeilen sollen die Erinnerung wachen an einen geborenen Spangenberger, den Dr. Johannes Medbach der sich als Librarii des Landgrafen Philipp des Großmütigen während der Reformationszeit einen Teil über das Hessentum hinaus bekannt und geachteten Namen gemacht hat. Archidiakon Dr. Knittel, den die Urkunden und Akten des Marburger Statistarchivs in weitem Umfang zur Verfügung standen, hat uns in der Zeitschrift für Hessische Geschichte, Band 56, 1927, einen Adris seines Lebens gegeben, den ich durch Urkunden aus dem Spangenberger Archiv über die Familie des Medbachs noch ergänzen kann.

Dr. Johannes Medbach entstammt einem alten hessischen Geschlecht, das man in Niedersachsen weit zurückverfolgen kann. Von Ulmannus de Medebach ist schon in Urkunden der Jahre 1274, 1278, 1288, 1290 die Rede. Von diesem Ulmannus aus dem Kreis Noltern mögen auch die Träger des Namens Medbach abstammen, die etwas später in Spangenberg erscheinen. 1363 genehmigt Erzbischof Gerlach von Mainz, dass Ulmar Medebach von Spangenberg, ein Geistlicher an Arnstadt, seine Pfarrstellen mit allen Einkünften vertauscht mit der Pfarrstelle des Ulmar Medebach des Älteren in Erfurt. Und im selben Jahre wird noch ein dritter Medbach namens Berthold als Altarist zu Fritzlar genannt. 1385 lebt Gerwicus Medebach aus Spangenberg in Erfurt und um 1390 etwa muss Henne Medebach geboren sein, der als Schöffe zu Spangenberg am 5. 11. 1487 und am 18. 12. 1489 handeln auftritt. Sein Sohn Henne oder ebenfalls Johannes wird in derselben Urkunde genannt wie der Vater und dann am 27. 12. 1467 noch als Schöffe, am 29. 10. 1471 als Bürgermeister und ein letztes Mal in einer Urkunde vom 27. 10. 1472. Nach einer Urkunde aus dem Jahre 1507 hat Henne mit seiner Frau Katharina vier Söhne und eine Tochter. In dieser Urkunde verspricht das Carmeliterkloster zu Spangenberg, zweimal im Jahre für die Familie und das Geschlecht des Medbachs die Messe zu

lesen, weil Henne Medebach und seine Frau Katharina dem Kloster drei Meter Land und ein Haus in der Stadt Spangenberg zum Heil ihrer Seelen vermacht haben. Neben Henne werden noch Herr Johann Medebach, Herr Jost Medebach und Jacob Medebach genannt. Man beachte, dass nur zwei davon als geistliche Herren den Titel „Herr“ führen. Dieser Henne Medebach war 1495 einer der beiden „gemeinen Vormünder“ der Stadt Spangenberg. Johannes studiert 1471 in Erfurt, 1472 und 1476 wird er als Geistlicher in der Mainzer Diözese genannt. Jobodus (Jost) Medebach studiert 1482 in Leipzig und lebt noch einmal in der oben erwähnten Urkunde von 1507 auf. Der vierte Sohn Jacob oder Jost Medebach war 1512 Schöffe und 1517 Bürgermeister in Spangenberg. Dieser Jacob war zweimal verheiratet und jede Ehe war mit Kindern gesegnet. Von den beiden Töchtern Grete und Barbara werden im Testamente des Dr. Medebach 1546 auch Kinder genannt, von denen eins illegitim und ein Sohn Bestien Schlingart in Spangenberg lebten. Die Söhne des Jacob Medebach waren Johann der Ältere, Johann der Jüngere, Jost und Hermann aus erster Ehe und Dietrich aus zweiter Ehe. Jost lebte 1531 in Homberg, Hermann in Geisa in der Rhön. 1546 lebte nur noch Dietrich, dieser hatte 1522 in Erfurt studiert, das Studium aber abgebrochen und sich mit dem untergeordneten Posten eines Landknechtes in Spangenberg begnügt. Johann der Ältere studierte 1503 Theologie in Wittenberg, 1518 ließ er seine erste Messe, 1527 ist er Kaplan des Landgrafen Wilhelm des Mittleren. 1536/37 ist er Kaplan auf der Burg Auerberg (heute Auerbach) an der Bergstraße. Er muss eine sehr geachtete Stellung am landgräflichen Hofe eingenommen haben, denn seine Verbündete ehrten dem jüngeren Bruder die Wege. Seinen Weg erhielt dieser auf der Freiheit zu Kassel eine Behausung zu Erblichen und 1529 die Einführung aus der Kasseler Schlosskapelle als ein Stipendium für drei Jahre zur Vollenbung seines Studiums.

(Fortsetzung folgt)

Bug fährt auf ein Werbefahrzeug. An einem Bahnhofgang im Kreis Radomir bei Stelle ereignete sich am Dienstag ein schweres Unglück. Ein Bug fuhr auf ein Werbefahrzeug aus, wobei fünfliche fünf Insassen getötet wurden.

Rechte Bild als sie vertragen konnten. Die Bahnpolizei von Lenz griff eine etwa 50jährige Frau aus, die schwachmütig zu sein schien. Aus ihren unklaren Angaben ließ sich entnehmen, dass sie in einer der letzten Ziehungen der französischen Nationallotterie 150 000 Franken gewonnen hatte. Diese unverhofften Glücksfall hatte die Frau jedoch nicht vertragen und ihren Verstand verloren. Das Gesetz blieb jetzt gerade ausreichend, eine lebenslängliche Unterbringung in einer Nervenheilanstalt zu bestreiten.

Das Unwetter an der Walliserischen Riviera. Die zurückweichenden Wassersäulen lassen nunmehr die ganze Schwere der Verherrungen erkennen, die das Unwetter der letzten Tage an der Walliserischen Riviera und an anderen Orten Oberitaliens hervorgebrungen hat. Die Staatsstraße Sävona-Mesola wurde aus einer Strecke von 500 Meter durch Sand- und Gesteinsmassen völlig zerstört. In der Nähe von Varazze entgleiste der Personenzug Genova-Ventimiglia. Infolgedessen wurde der Zugverkehr auf längere Zeit gehemmt. In der Nähe von Mailand ging auf dem Sacra Monte eine Erdschweine nieder, die die Straße verhüllte. Der Taff und der Po führen Hochwasser und haben große Überschwemmungen verhörgt.

11,5 Millionen Pfund Sterling gestiftet. Lord Rutherford, der bekannte englische Autoindustrielle, der in den letzten Monaten durch seine Millionenspenden für wohltätige und wissenschaftliche Zwecke von sich reden gemacht hat, hat wiederum 150 000 Pfund Sterling zugunsten von Krüppeln gestiftet. Wie der Daily Express im Zusammenhang hiermit feststellt, hat Lord Rutherford im Laufe der vergangenen zehn Jahre rund 11,5 Millionen Pfund Sterling für derartige Zwecke gestiftet.

Französisches Südalantikflugzeug abgestürzt. Flieger fanden etwa 10 Kilometer vor der nordfranzösischen Küste in der Gegend des Cap Gris-Nez einen Vollstoff des vor einigen Tagen vermissten Südalantikflugzeuges „Antares“ aus. Danti scheint sich die bisherige Annahme zu bestätigen, dass das französische Südalantikflugzeug im Meer abgestürzt und untergegangen ist.

Türkisches Postflugzeug abgestürzt. Auf der Strecke Ankara-İstanbul prallte ein zweimotoriges Postflugzeug, eine Hasp-Hasp, bei einer Notlandung im Nebel gegen einen Hügel und wurde völlig zertrümmert. Der Flieger und der Bordmechaniker kamen ums Leben. Fahrgäste befanden sich nicht an Bord. Der Unfall erfolgte in der Nähe des Gosses von İsmi.

Wettkampf aller Schaffenden

Tagung des Reichsausschusses für den Berufswettbewerb.

Im Reichsausschlagsaal in der Krolloper hielt der für den demnächst beginnenden Berufswettbewerb aller schaffenden Deutschen 1938 gebildete Reichsausschuss seine erste Sitzung ab. Entsprechend der Zusammensetzung des Ausschusses sah man weit über tausend führende Persönlichkeiten der Bewegung und ihrer Gliederungen, von Staat, Wehrmacht, Arbeitskreis und Wirtschaft, die an der Durchführung des Wettbewerbs mitwirken, unter ihnen der Reichsleiter SS Himmer und den Reichsbauernführer Reichsminister Darre.

Zunächst sprach Obergrabschüllermann. Er hob hervor, dass die Grundlage für den Wettbewerb der Jugendlichen im großen und ganzen auch für die Erwachsenen übertragen werden seien, vor allem hinsichtlich der totalen Ausgabenstellung, die Weltanschauung und Sport miteinbezogen. Zu kommenden Wettkämpfen würden auch die sogenannten ungeliebten und angelernten Jugendlichen erfasst.

Reichsleiterbaurat Baur von Schirach ging von der Tatsache aus, dass der Berufswettbewerb den Beweis des Vorhandenseins einer Fülle von Werken und Anlagen in der deutschen Jugend liefern habe, die bisher völlig verborgen blieben und nur in unzähliger Weise zum Einsatz gelangen konnten.

Einige Zahlen, die Baldur von Schirach nannte, unterstrichen eindrucksvoll diese Feststellungen. Von den Reichsleistern des letzten Reichsberufswettbewerbs waren 12 v. d. H. der Vater geistige Arbeiter und Kaufleute, 12 v. d. H. Beamte, 16 v. d. H. Handwerker, 60 v. d. H. jedoch Lohnarbeiter. Während der entsprechenden Entwicklungslinie der Reichsleistungen, also während der Zeit, in der sie einen Berg erreichen mussten, waren 22 v. d. H. der Vater arbeitslos oder Rentenempfänger. Bei einem Drittel aller Reichsleistungen wurde die Wahl des Berufes aus wirtschaftlichem Zwang entgegen dem persönlichen Berufswillen getroffen. Bei 32 v. d. H. wurde die Ausbildung aus Höheren Schulen aus wirtschaftlichen Gründen unterbrochen. Ein dringliches Bedürfnis einer Förderung wegen vollen Mangels an eigenen Mitteln besteht bei 73 v. d. H. aller Reichsleistungen.

Aus diesen sprechenden Feststellungen leitete der Reichs-

jugendführer die unbedingte Notwendigkeit einer planmäßigen Auslese und Förderung der Begabten her.

Dann sprach Reichsorganisationsleiter Dr. Ley. Er vertritt eindeutig auf Deutschlands Armee an materiellen Gütern. Dennoch seien wir das fähigste, steigende und darum glücklichste Volk der Erde. Es darf nicht in Deutschland einen „ungelernten“ Arbeiter nicht mehr geben. Diese Höchstleistung kann nur durch eine geordnete Gemeindearbeit ermöglicht werden, in deren Rahmen dieser Weltkampf für jeden ehrlichen Deutschen, den armen wie den reichen, die Bahn frei mache.

Die Teilnahme auch der Erwachsenen, also aller Schaffenden am Weltkampf habe, sagte Dr. Ley weiter, von Anfang an in seiner Absicht gelegen. Auf dem Weg dieses Weltkampfes wird Deutschland das sozialistische und hochentwickelte Land der Erde werden. Unter Volk gibt es die wertvollste rassische Unterlage. Es liegt jetzt nur an uns, diese Fähigkeiten und才能en dem jüngeren Bruder die Wege. Seinen Weg erhielt dieser auf der Freiheit zu Kassel eine Behausung zu Erblichen und 1529 die Einführung aus der Kasseler Schlosskapelle als ein Stipendium für drei Jahre zur Vollenbung seines Studiums.

Leistungsteigerung im Obstbau

Verordnung zur verstärkten Schädlingsbekämpfung.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat eine Verordnung zur Schädlingsbekämpfung im Obstbau erlassen.

Abgestorbene und absterbende Obstbäume und Obststräucher sowie dörrte und absterbende Ast und Astteile, von denen aus sich Krankeiten und Schädlinge häufig verbreiten, sind vom Eigentümer und Nutzungsberechtigten in jedem Jahr bis zum 1. März zu beseitigen. Aus dem gleichen Grunde sind diejenigen Obstbäume und Obststräucher, die stark von Krankeiten und Schädlingen befallen sind, zu beseitigen, wenn auf andere Weise eine Bekämpfung der Krankeiten und Schädlinge nicht mehr zweckmäßig ist. Moos, Flechten und alte Borken sowie Rauwurmmutter und Fruchtmutter müssen entfernt werden.

Wenn diese Maßnahmen, wie es die Verordnung vorsieht, im ganzen Reichsgebiet sorgfältig durchgeführt werden, ist ein bedeutamer Schritt für eine erfolgreiche Bekämpfung der Obstbaumfäule und Krankheiten getan. Die Überwachung obliegt neben den Ortspolizeibehörden den Pflanzenschützämtern.

Darüber hinaus werden jedoch in einzelnen Gebieten je nach dem Auftreten einzelner Schädlinge oder Krankheiten weitergehende Bekämpfungsmaßnahmen erforderlich sein, zu deren Anordnung die obersten Landesbehörden ermächtigt sind. Die erfolgreiche Schädlingsbekämpfung wird neben der Obstbaumfäule wesentlich mit dazu beitragen, die Leistungsfähigkeit des deutschen Obstbaus zu steigern, damit auch ein vermehrter Bedarf des vielseitig verwendbaren Obstes gedeckt und eine größere Unabhängigkeit von der Einfuhr erreicht wird.

Chlorodont
die Qualitäts-Zahnpaste

Vereins-Kalender

Chorverein „Liederkränzchen“ Spangenberg

Heute Abend, 19 Uhr, Gesangstunde.

Der Chorleiter

Kriegerkameradschaft Spangenberg

Sonntag, den 7. d. Mts., abends 20,30 Uhr, Appell im Vereinslokal.

1. Bericht über die Herbsttagung in Melsungen,
2. Siergelgelversicherung,
3. Vorträge für den Winter,
4. Schließwart berichtet über die Sitzung.

Der Kameradschaftsführer:

Rohde

Reinaufbau des Reiches

Das Parteiprogramm als leuchtendes Wegzeichen

Bei einer Rede des Reichsministers des Nationalsozialistischen Reichsverbundes, Staatssekretär Staudt, in Rastatt vor dem Bund und überbunden Versammlungen von Partei und Staat, schied er ziemlich auf wie durch das Schanddiktat von Versailles Europa in Sieger und Besiegte aufteilt werden sollte. Die Verlierer wurden anderweitig nicht nur deutsches Land und Stut, sondern auch heiles deutsches Amt, deutsches Volk und Gut, die deutsche Ehre und Ruhmung in der Welt verloren haben. Dem durch diese Verantwortung entlasteten 1933er Kanzler der NSDAP unter Adolf Hitler sind ihnen in den Kampftagen die 20 Punkte vom Jahre 1920 ein leuchtendes Wegzeichen gewesen. Der Redner wies nach, daß viele Programmpunkte der NSDAP unter Adolf Hitler und die restlichen der Entwicklung nahegebracht wurden.

Eine Zentralgewalt des Reiches

Als erste Maßnahme nach der Machtergreifung nannte der Redner das Gesetz zur Vergebung der Not von Volk und Staat, durch das die Zentralgewalt des Reiches erheblich gestärkt wurde und der Reichsregierung die Erhöhungshandlung ermöglicht wurde, Reichsgefechte zu befehligen. Der Parlamentarismus war damit praktisch überwunden.

Der Redner erwähnte dann die Gleichschaltung der Länder und die Befestigung der Parteien. Das Gesetz zur Sicherung der Einheit von Partei und Staat vom Dezember 1933 erkannte die NSDAP als die Trägerin des deutschen Staatsgedankens an. Durch das Gesetz über den Neuauftakt des Reiches vom Februar 1934 wurden die Gleichschaltungen der Länder auf das Reich übergeleitet, die Landesregierungen der Reichsregierung unterstellt. Eine Verordnung vom 5. Februar 1934 führte die unmittelbare Reichsangehörigkeit ein.

Durch das Gesetz über das Reichsoberhaupt des Deutschen Reiches wurde das Amt des Reichspräsidenten mit dem des Reichskanzlers verbunden. So wurde der Führer der NSDAP zum Führer des deutschen Volkes geschlagen. Durch das Reichsstatthaltergesetz wurden Reichsstatthalter und Preußischer Oberpräsident die Vertreter der Reichsregierung innerhalb ihres Amtesbezirks. Weiter sind aus dem Gebiete der Neugliederung des Reiches die Vereinigung von Mecklenburg-Strelitz mit Mecklenburg-Schwerin und das Gesetz über Groß-Hamburg und andere Gebietsbereinigungen als bedeutungsvoll zu nennen.

Durch all die erwähnten Maßnahmen, so fuhr der Staatssekretär fort, wird der endgültige Umbau des Reiches Schritt für Schritt organisch vorbereitet, so daß eines Tages der Führer auch in ihrer leichten Stufe die territoriale Neugliederung durchführen kann.

Voraussetzung der reiflosen Neugliederung des Reiches ist eine Vereinheitlichung des Rechts. Wichtiger ist dabei noch die Schaffung der finanziell wirtschaftlichen und finanziellen Sicherungen:

1. Die Herbeiführung der Gleichheit im Staats- und Rechnungswesen der Länder.

2. Eine bedeutungsvolle finanzielle Vorbereitung ist sicher die Schaffung der Reichsfinanzierung in der Beamtenbefördung, die auch auf die Landesbeamten ausgedehnt werden soll.

3. Wichtiger als Anstrengungen aus diesen beiden Gebieten mehr formaltechnischer Natur ist die Vereinheitlichung des Steuerrechts.

4. Durch diese Regelung wurde zugleich eine Neuordnung in der Verteilung der Einnahmen zwischen den Ländern und den Gemeinden herbeigeführt.

Die Zukunft soll es nur noch nach Reichssteuern und Gemeindesteuer geben. Die Einnahmen der Länder werden im wesentlichen aus Anteilen an den Reichssteuern, den sogenannten Reichssteuerüberweisungen, und daneben aus Einnahmen aus eigenem Recht bestehen.

Auf dem Gebiete der Verwaltungsorganisation des Reiches ist durch drei Gesetze zur Überleitung der Reichsjustizpflege auf das Reich die Vereinheitlichung der Reichsjustizverwaltung durchgeführt worden. Am 1. April 1935 ist ferner die Deutsche Gemeindeordnung in Kraft getreten, die zum erstenmal in der deutschen Geschichte einheitliches Recht für alle Gemeinden im Reich schafft.

Verwaltungsreagen

Anschließend erklärte der Redner, es sei das unsterbliche Verdienst des Führers, eine einheitliche politische Führung des gesamten deutschen Volkes geschaffen zu haben.

Überflüssiger Zentralismus wird jedoch vom Nationalsozialismus abgelehnt. Deshalb soll eine weitgehende Verlagerung der Verwaltungsfähigkeiten in die Mittel- und Unterkreise, die Land und Leute genau kennen und mit Menschen und Dingen ständig in enger Verbindung leben, stattfinden. Als nächster Schritt der Verwaltungsreform wird daher zur Neuordnung des Kreises geschritten werden müssen.

Der Redner wandte sich dann der Gesetzesgebung auf dem Gebiete des Judentrots zu. Hier konnte dann auch der Redner mit Recht und unter lebhaftem Beifall die Feststellung machen: Wenn man das Gebiet des Rassentrichs überbau, kann man wohl mit tiefer innerer Befriedigung sagen: Das Programm der NSDAP ist hier erfüllt. Deutschland „söhnet“ wieder den Deutschen“.

Bolzsheit hatt Söldnertruppe

Sodann wandte sich Staatssekretär Staudt dem Punkt 22 des Parteiprogramms zu, der die Abhängigkeit der Söldnertruppe und die Bildung eines Bolzsheits verlangt und schließlich die einzelnen Gesetze zur Schaffung des neuen deutschen Bolzsheites.

Was den Punkt 2 des Parteiprogramms anlangt, so wurden auch hier weitere, mit der Ecke der Nation nicht in Einklang stehende Bestimmungen des Friedensdiktates von Versailles für immer ausgeschlossen. Der Redner stellte das Gesetz zur Neuregelung der Verhältnisse der Reichsbank und der deutschen Reichsbahn und schließlich den Widerstand durch das Befolgen des Tatsachenberichts abgelehnt. Schließlich den Widerstand durch das Befolgen des Tatsachenberichts der Altenzialstift Deutschlands am Weltkrieg vor dem Deutschen Reichstag.

Wenn es der Bewegung, führte der Redner weiter aus, bereits nach so wenigen Jahren gelungen sei, auf all diesen Gebieten die schweren äußeren und innenpolitischen Widerstände zu überwinden, so werde es ihm auch gelingen, die Teile des Programms durchzuführen, die zur Erfüllung barren. Schritt für Schritt, wie es die Züge von Volk und Reich und die Zeitumstände gestatten, wird Punkt für Punkt des Programms in zeitgemäßer Form verwirklicht. Das Tempo der Entwicklung bestimmt allein der Führer.

Gedenkmarsch am 9. November

Ganz Deutschland begleitet im Geist diesen Marsch.

Nun fährt sich wieder der Tag, an dem vor 14 langen Jahren die Sturmabteilungen der jungen Partei antraten zu jenem Marsch an der Feldherrnhalle, der die Ketten der deutschen Not und Sklaverei brechen sollte, und sein schreinbares Ende fand, als 16 Nationalsozialisten in den Salven vor der Feldherrnhalle in München ihr Leben auszuhauen und ihr Blut die Fabne tränkte. Doch der Glaube an

Adolf Hitler, die Liebe zu Deutschland und das Wissen um den Opfergeist der Kameraden möchten die Partei und des Führers Befreiungsmutter unbesiegbare, daß Terror und Blut, Tod und Verurteilung, Blut und Tod an Ihnen abprallen und als Waffen des Feindes verfolgt.

Wenn nun um die Mittagsstunde des 9. November wie damals vor 14 Jahren die Männer jenes denkwürdigen Tages wieder antreten zum Marsch durch die gleichen Straßen, wenn die Namen der 300 gemordeten Kameraden die Tage und Wochen der Kampftag in uns wachrufen, dann vereint dieser Marsch ganz Deutschland, Männer und Frauen, Buben und Mädel, zum Dank an den Toten der Bewegung, sammelt sie zur Stunde der Befreiung und Verpflichtung.

An diesem Marsch nimmt ganz Deutschland im Geiste teil. Denn dieser Zug war der erste Zug, Deutschland zu befreien, dieser Marsch und diese Opfer waren die ersten Meilensteine zum Sieg. Wohl wird der Zug der Alten Garde, der Marschblöck der Träger des Widerstands von Jahr zu Jahr mehr gelichtet durch den Tod, aber die Reichen blieben geschlossen, denn im Geiste jener Männer des 9. November 1923 marschiert heute Deutschlands Jugend. In ihr aber leben unsere Toten.

Zur Teilnahme am Gedenkmarsch sind eingeladen sämliche Blutordenträger und sämliche Inhaber des grünen, mit Eichenlaub versehenen Dauerausweises, ferner die Reichsleiter der NSDAP, die Gauleiter, die Obergruppenführer und Gruppenführer der SA, SS, des NSKK, des NSZB, die Gaupräsidenten und Hauptamtsleiter der Reichsleitung der NSDAP, die Arbeitsaufsichtsleiter des Reichsarbeitsdienstes.

Gleichzeitig ergibt die Einladung zum Gesamtappell der Alten Garde vom 9. November 1923, der am 8. November 1937, abends 7.30 Uhr, im Bürgerbräuteller stattfindet. Zur Teilnahme an diesem Appell, bei dem der Führer zu seiner Alten Garde sprechen wird, sind eingeladen: Sämliche Blutordenträger und sämliche Inhaber des grünen Dauerausweises, die Hinterlebenden der 16 Gefallenen, die persönlichen Gäste des Führers, die Reichsleiter der NSDAP, und der stellvertretende Gauleiter des Traditionsgaus.

Eden im Unterhaus

Erklärung zur Kolonialfrage.

In der außenpolitischen Unterhaussitzung erklärte Außenminister Eden u. a.: „Das Haus wird ohne Zweifel bemerkt haben, daß in den letzten Tagen ein Land, das im Ergebnis des großen Krieges beträchtlichen Ländereien gewonnen hat, in Europa mache und ebenfalls gewisse territoriale Ansprüche in Afrika von Ländern erwartet, die seine Alliierten während des Weltkrieges waren, sich nun mehr zum Vorkämpfer für Deutschlands Forderungen nach afrikanischem Recht gemacht hat. Ich wünsche im Augenblick bezüglich dieser Forderungen nichts hinzuzufügen, soweit Deutschland und wir selbst betroffen sind. Aber ich muß nunmehr deutlich erklären, daß wir das Recht, an uns Forderungen zu stellen, an keine Regierung zu verleihen, solange keine Beweise dafür vorhanden sind, daß diese Regierung bereit ist, auch ihrerseits einen Beitrag zu leisten.“

Aus diesen Ausführungen ist ersichtlich, daß Eden, was die Behandlung des durch seine überflächliche Handbewegung abzutunenden deutschen Kolonialanspruchs angeht, nichts hinzugelernt hat.

Eden wandte sich dann gegen die Kritik an dem Abkommen von Lyon und äußerte sich anfänglich über den Konflikt in Spanien selbst. Seine Ausführungen enthielten keine neuen Gesichtspunkte. Bemerkenswert war lediglich, daß Eden auf einen langen Moskauer Bericht des „Daily Telegraph“ Bezug nahm, in dem mitgeteilt wurde, daß Sowjetspanien die drittbeste Kunde Sowjetrußlands ist. Auf der Bolschewikenseite in Spanien lämen große Mengen von Kriegsmaterial an, erklärt Eden. Sowjetrußische Tanks und Flugzeuge hätten auf der Seite Valencia eine wichtige Rolle gespielt. Die Schielaufstände der Bolschewiken in Nordspanien seien nicht auf Mangel an Kriegsmaterial zurückzuführen, sondern auf die Unfähigkeit, von ihm Gebrauch zu machen.

Schwere chinesische Verluste

Stetiger Vormarsch der Japaner.

Reuter meldet aus Peking, daß die japanischen Streitkräfte auf ihrem Vormarsch auf Taihuanfu entlang der Chengtai-Eisenbahn Tschangtang eingenommen hätten, das etwa 77 Meilen östlich der Hauptstadt liege.

In den frühen Morgenstunden des Mittwochs hätten japanische Truppen, die vom nördlichen Schanxi auf die Hauptstadt zu vordrangen, Einlauffronte besetzt, das etwa 110 Meilen nördlich von Taihuanfu liege. Nach vorsichtigen Schätzungen betrügen die Verluste auf chinesischer Seite mehr als 30 000 Mann.

London lädt sich in Burgos vertreten

Um die diplomatische Anerkennung Francos.

Wie der diplomatische Korrespondent des Londoner „Daily Telegraph“ meint, ist in Kürze eine Erklärung der englischen Regierung bezüglich einer gegen seitigen konföderativen Vertretung zwischen England und Nationalspanien zu erwarten. Es sei englischerseits beabsichtigt, einen Hauptagenten mit einem oder mehreren Assistenten zu ernennen mit dem Sitz in Burgos.

Agenten mit Rechten und Pflichten ähnlich denen der Konföderation sollten dann in einer Reihe von Städten Nationalspaniens eingesetzt werden. Ebenso sollen ähnliche Vertreter Nationalspaniens als anerkannte Vertreter in England zugelassen werden. In der offiziellen Ankündigung werde Nachdruck darauf gelegt werden, daß dieser Schritt nicht eine jure-Anerkennung der Regierung Francos bedeute. Tatsächlich aber, da die nationale Regierung in fast drei Fünfteln Spaniens einschließlich der gesamten atlantischen Küste die Lage beherrschte, erscheine ein solcher Schritt notwendig.

Zu den Berichten, wonach ein Abkommen zwischen Großbritannien und den Behörden in Salamanca über die Aufnahme gegen seitiger konsularischer Beziehungen kurz bevorsteht, wird von zuständiger englischer Seite erklärt, daß diese Verhandlungen noch schwierig und noch nicht abgeschlossen seien. „Selbstverständlich“, so wird englischerseits erklärt, „handelt es sich bei diesem Abkommen nicht etwa um ein Handelsabkommen oder um die diplomatische Anerkennung Francos durch die britische Regierung, sondern lediglich um die Entsendung von Konsuln und Konsularagenten durch die beiden Länder, deren Hauptaufgabe allerdings in der Betreuung des Handels bestehen würde.“

Gewaltige Unterstützung der Roten

Der Berichterstatter des Pariser „Courrier“ in London meldet, daß der bolschewistische Teil Spaniens lange, auf neun Monaten für 300 Millionen Franken Kriegsmaterial erhalten habe, das von sowjetrussischen Truppen befördert worden sei.

Der neuerrichtete nationalspanische Marinekommandeur erklärte Pressesprecher gegenüber, daß die Kriegsmaterialverföhrung Sowjetrußlands für den Krieg in Spanien außer durch sowjetrussische Kommandos vor allem auch durch Schiffe unter englischer und französischer Flagge durchgeführt würden. Die nationalspanische Kontrolle, die die Nationalen solche Schiffe nur in den spanischen Hafenbewegungen aufzufangen könnten, ist die nationale Gewalt, die die Spanier von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das

gewaltige Schiffstrafverfolgung in Spanien von arbeitender Partei, die das